

**Aeneas' doppelte Ankunft in Latium (27.10.2016)**

**1) Mikrostruktur: Das siebte Buch der Aeneis: Der Beginn der „römischen Ilias“ oder der „italischen Heimkehrgesänge“**

**1-36 Ankunft der Aeneaden in Latium**

**37-44 Proömium der zweiten Aeneishälfte: Musenanruf**

**45-285 König Latinus und die Aeneaden**

**45-58** Das Land wird von einem Nachkommen des *Saturnus*, **König Latinus**, beherrscht, der nur eine einzige Tochter, Lavinia, im heiratsfähigen Alter hat (52f.: *sola domum et tantas seruabat filia sedes / iam matura uiro, iam plenis nubilis annis.*), die von vielen Freiern umworben wird.; darunter ist **Turnus**, der Rutulerfürst

**59-106 Göttliche Vorzeichen künden Latinus die Zukunft:**

**59-70** Zuerst deutet ein **Bienenschwarm**, der sich um den Ast eines Lorbeers im Palast drängt, das ankommende Heer der Trojaner an (68ff.: *continuo uates 'externum cernimus' inquit / 'aduentare uirum et partis petere agmen easdem / partibus ex isdem et summa dominarier arce'*).

**71-80** Dann scheinen am Altar Lavinias Haar und Krone zu brennen. Das **Feuer** droht, auf den Palast überzugreifen. Dieses Zeichen steht für den Ruhm Lavinias und für furchtbare Kriege um sie (79f.: *namque fore inlustrem fama fatisque canebant / ipsam, sed populo magnum portendere bellum.*).

**81-106** Latinus sucht das Orakel seines Vaters **Faunus** auf, wo ihm sein künftiger fremder Schwiegersohn und das riesige Weltreich seiner Nachkommen prophezeit wird (98ff.: *externi uenient generi, qui sanguine nostrum / nomen in astra ferant, quorumque a stirpe nepotes / omnia sub pedibus, qua sol utrumque recurrens / aspicit Oceanum, uertique regique uidebunt.*)

**107-129** Aeneas und Julus halten unterdessen ein **Mahl** ab, wobei sie vor lauter Hunger die **Weizenkuchen**, die sie unter die Speise gelegt haben, essen, so dass Julus ausruft: *'heus, etiam mensas consumimus?'* (116). Aeneas erinnert sich an das **Tischprodigium** von Celaeno (vgl. **3,255ff.**) und weiß nun, dass sie ihr Ziel erreicht haben (Aeneas: 128f.: *haec erat illa fames, haec nos suprema manebat / exitiis positura modum.*).

**130-169** Aeneas ruft seinen toten Vater und die Götter an. *Fama* verbreitet die Nachricht unter den Trojanern. Nachdem sie die Gegend durchforscht haben, erwählt Aeneas 100 Gesandte, die zum König Latinus gehen sollen.

**170-285 König Latinus empfängt die trojanischen Gesandten:**

170-211 Zunächst erfragt **Latinus** den Grund für ihr Kommen, dann erweist er ihnen seine Gastfreundschaft (202: *ne fugite hospitium [...]*) und erinnert an Dardanus, den Vorfahren der Aeneaden, der aus der Gegend von Latium stammt (Rückverlegung Ur-Trojas nach Italien).

212-248 **Ilioneus** erzählt im Namen der Trojaner, dass sie in friedlicher Absicht und gottgesandt kämen (239f.: *sed nos fata deum uestras exquirere terras / imperiis egere suis.*) und dass sie eigentlich nach Hause zurückkehrten (vgl. Herkunft des Dardanus). Sie bitten um ein wenig Land und um ein friedliches Leben (229f.: *dis sedem exiguam patriis litusque rogamus / innocuum et cunctis undamque auramque patentem.*). Schließlich überreichen sie dem König Latinus noch Geschenke.

249-285 **Latinus** denkt an das Orakel des Faunus und erkennt, dass der Schwiegersohn gekommen ist. Nachdem er die Gastgeschenke angenommen hat und die Bitte um Frieden gewährt hat, verlangt er nach Aeneas und verkündet den Troern das Los Latiums gemäß dem Faunusorakel (272f.: *hunc illum [Aenean] poscere fata / et reor et, si quid ueri mens augurat, opto.*). Schließlich entlässt er die Gesandten reich beschenkt.

**286-571 Juno stiftet mit Hilfe von Allecto Krieg.**

**572-817 Krieg gegen den Willen des Latinus**

**2) Textbeispiel: Vergil Aeneis 7,1-45a**

*Tu quoque litoribus nostris, Aeneia nutrix,  
aeternam moriens famam, Caieta, dedisti;  
et nunc seruat honos sedem tuus, ossaque nomen  
Hesperia in magna, si qua est ea gloria, signat.  
At pius exsequiis Aeneas rite solutis,  
aggere composito tumuli, postquam alta quierunt*

5

Du auch hast den Stränden bei uns, Aeneas' Amme,  
für alle Zeit im Sterben Ruhm, Caieta, verliehen.  
Heute noch ehrt man treu den Ort, dein Gebein hat  
in dem großen Hesperien, wenn das dich ehrt, noch Bedeutung.  
Doch der brave Aeneas setzt nach den Begräbnisriten  
und der Hügelbestattung, als alles wieder beruhigt war

<p><i>aequora, tendit iter uelis portumque relinquit. aspirant aurae in noctem nec candida cursus luna negat, splendet tremulo sub lumine pontus. proxima Circaeae raduntur litora terrae, 10 diues inaccessos ubi Solis filia lucos adsiduo resonat cantu, tectisque superbis urit odoratam nocturna in lumina cedrum arguto tenuis percurrrens pectine telas. hinc exaudiri gemitus iraeque leonum 15 uincla recusantum et sera sub nocte rudentum, saetigerique sues atque in praesepebus ursi saeuire ac formae magnorum ululare luporum, quos hominum ex facie dea saeuia potentibus herbis induerat Circe in uultus ac terga ferarum. 20 quae ne monstra pii paterentur talia Troes delati in portus neu litora dira subirent, Neptunus uentis impleuit uela secundis, atque fugam dedit et praeter uada feruida uexit. <b>Iamque rubescebat radii mare et aethere ab alto 25</b> <b>Aurora in roseis fulgebat lutea bigis,</b> <b>cum uenti posuere omnisque repente resedit</b> <b>flatus, et in lento luctantur marmore tonsae.</b> <b>atque hic Aeneas ingentem ex aequore lucum</b> <b>prospicit. hunc inter fluuiio Tiberinus amoeno 30</b> <b>uerticibus rapidis et multa flauus harena</b> <b>in mare prorumpit. uariae circumque supraque</b> <b>adsuetae ripis uolucres et fluminis alueo</b> <b>aethera mulcebant cantu lucoque uolabant.</b> <b>flectere iter socii terraeque aduertere proras 35</b> <b>imperat et laetus fluuiio succedit opaco.</b> Nunc age, qui reges, Erato, quae tempora, rerum quis Latio antiquo fuerit status, aduena classem cum primum Ausoniis exercitus appulit oris, expediam, et primae reuocabo exordia pugnae. 40 tu uatem, tu, diua, mone. dicam horrida bella, dicam acies actosque animis in funera reges, Tyrrhenamque manum totamque sub arma coactam Hesperiam. maior rerum mihi nascitur ordo, maius opus moueo. 45</i></p>	<p>auf dem Meer, die Seefahrt fort und verlässt den Hafen. Munter wehen die Winde zur Nacht, das Strahlen des Mondes sagt zur Abfahrt nicht nein; es glänzt und schimmert der Seeweg. Ganz nah werden bei Circe gestreift die Strände des Landes, prächtig und abgeschieden lässt dort Sols Tochter die Haine widerhallen vom Dauergesang, und in Häusern voll Hoheit zündet als duftendes Nachtlicht sie an die Hölzer der Zeder, sausend durchs Filigrane kämmt eilig sie glatt ihr Gewebe. Von dort waren zu hören das Schnauben und Wüten von Löwen, die an den Ketten rissen und spät in der Nacht noch laut brüllten, Schweine als Borstenvieh und in ihren Käfigen Bären toben und Ungetüme erhoben das Heulen von Wölfen, welche aus Menschengestalt als Hexe von Göttin durch Kräuter hatte die Circe verwandelt „vom Scheitel zur Sohle“ in Tiere. Um vor dem Grauen und Leiden die Braven zu schützen aus Troia, abzutreiben zur Bucht und Hexenstrand zu betreten, hat Neptunus mit Fahrtwind gefüllt die Segel ersprießlich, ließ sie entrinnen und sicher das Brandungsbrausen umfahren. Rötlich funkelt von Strahlen das Meer, aus himmlischen Höhen war es Aurora, die rosig glänzte und golden im Wagen, als die Winde sich legten und völlig plötzlich erlahmt die Luft, gegen Stillstand ringen in Marmorfluten die Ruder. Hier sticht Aeneas gewaltig vom Meer eine Lichtung in die Augen. Hindurch fließt Tiberinus idyllisch mit seinem quirligen Strom und stark gegilbt, voller Sandstaub bricht er zum Meer sich Bahn. Bunt sind ringsum und darüber traute Uferbewohner die Vögel am Lauf ihres Flusses, himmelhoch tönt zart ihr Lied wie in der Lichtung ihr Schwirren. Kurswechsel für seine Mannschaft, an Land zu steuern die Schiffe ordnet er an und froh folgt er diesem Strom und dem Schatten. Los nun, wer da herrschte, Erato, die Zeiten prägte, wie es in Latium vor alters aussah, als Fremdlings- streitmacht mit ihrer Flotte Ausoniens Küste erreichte, das werde ich erzählen, den Urgrund enthüllen des Kampfes. Du belehre den Dichter, du Göttin, von grausigen Kriegen werde ich künden, von Schlachten und todesmutigen Herrschern, von tyrrhenischem Heer und dem gänzlich in Waffen starren Hesperien. Mein größerer Handlungsbogen fängt an, ein größeres Werk schwebt mir vor.</p>
--	--

### 3) Aeneas vor den Toren der künftigen *alta Roma*: Das achte Buch der *Aeneis*

#### 1-101 Das Eintreten des Aeneas in die römische Geschichte

- 1-8 Turnus, der Gegenspieler des *pious Aeneas*, gibt das Zeichen zum Krieg (1f.: *Ut belli signum Laurenti Turnus ab arce / extulit*). Weitere Anführer (Messapus, Ufens und Mezentius) versammeln das Volk zum Krieg.
- 9-17 Die verbündeten Feinde des Aeneas senden Venulus zu Diomedes nach Apulien, um dessen Beistand gegen die Eindringlinge zu erbitten (9 f.: *mittitur et magni Venulus Diomedis ad urbem, / qui petat auxilium*). Venulus stellt in bewußter Verzerrung der Worte des Ilioneus (7,213ff.) die Ankunft der Aeneaden als Gefahr für Latium dar.

#### 18-35 Aeneas am Ufer des Tiber

- 18-25 Aeneas plagt Ungewissheit und Sorge (18f.: *Quae Laomedontius heros / cuncta videns magno curarum fluctuat aestu*).
- 26-35 In seiner Verwirrung sucht Aeneas am Ufer des Tiber Ruhe (29f. *Aeneas, tristi turbatus pectora bello, / procubuit seramque dedit membra quietem*). Dem Schlafenden erscheint **Tiberinus**, der Gott des Ortes, um Trost und Ermutigung zu spenden.

#### 36-65 Die Rede des Tiberinus

- 36-41 Tiberinus bestätigt, dass der lange Irrweg der Trojaner nun zu Ende ist: Aeneas werde in Laurentum und Latium bereits erwartet und dort eine neue Heimat finden (38f.: *expectate solo Laurenti arvisque Latinis, / hic tibi certa domus, certi (ne absiste) penates*).
- 42-62 Tiberinus kündigt Aeneas das **Sauprodigium** an: Dort, wo Aeneas eine Sau mit 30 Ferkeln sehen werde, solle er die Stadt erbauen (42-49). Ferner solle Aeneas, da die Trojaner den Krieg nicht alleine bestehen könnten, mit Euander, dem König in **Pallanteum**, ein Bündnis schließen (56: *hos castris adhibe socios et*

*foedera iunge*). Der Flussgott selbst werde die Trojaner auf ihrer Fahrt dahin unterstützen (49-58). Für die erfolgreiche Fortsetzung seines Weges muss Aeneas der *Iuno* opfern (**60f.: *Iunoni fer rite precēs iramque minasque / supplicibus votis***).

62-65 Zum Schluss seiner Rede gibt sich Tiberinus zu erkennen (65: *caeruleus Thybres, caelo gratissimus amnis*).

66-80 Aeneas erwacht und spricht ein Gebet. Er bittet um Beistand und Bekräftigung der göttlichen Verheißung (78: *adsis o tantum et proprius tua numina firmes*).

81-90 Am nächsten Morgen stellt sich das verheißene **Sauprodigium** ein:

*Ecce autem subitum atque oculis mirabile monstrum, 81  
candida per siluam cum fetu concolor albo  
procubuit uiridique in litore conspicitur sus;  
quam pius Aeneas tibi enim, tibi, maxima Iuno,  
mactat sacra ferens et cum grege sistit ad aram. 85  
Thybris ea fluuium, quam longa est, nocte tumentem  
leniit, et tacita refluens ita substitit unda,  
mitis ut in morem stagni placidaeque paludis  
sterneret aequor aquis, remo ut luctamen abesset.  
ergo iter inceptum celerant rumore secundo: 90*

Schau nur, plötzlich tritt ihnen vor Augen die Wundererscheinung, strahlend im Wald mit Nachwuchs von ebenso weißer Farbe, legte sich nieder im Grün am Strand, so sieht man die Prachtsau. Die bringt der brave Aeneas, für dich, ja, für dich, höchste Juno, dar als Schlachtopfer und tritt mit der Schar an den Altar. Da hat der Tiber die Flut, solange noch Nacht war, im Schwellen abgemildert, und still fließt sie ab, kam zur Ruhe das Wasser, sodass er wie ein friedlicher Teich und harmloser Tümpel glättet die Wasserfläche zum Rudern ohne Strapazen. Also kommen sie rasch voran unter freundlichem Zuspruch.



### Literatur:

Tim J. Cornell, Aeneas' Arrival in Italy, LCM 2, 1977, 77-83.

C. J. Fordyce, P. Vergili Maronis Aeneidos Libri VII-VIII with a Commentary. Introduction by P. G. Walsh. Edited by John D. Christie, Oxford 1977; repr. with minor corrections Bristol 1985.

Woldemar Görler, Aeneas' Ankunft in Latium. Beobachtungen zu Vergils epischer Technik, Würzburger Jahrbücher für die Altertumswissenschaft [N.F.] Bd. 2, 1976, 165-179.

Nicholas M. Horsfall, Vergil, Aeneid 7. A Commentary. Mnemosyne Supplementum 198, Leiden etc. 2000.